

„Leg was du hast in ihre Mitte“

Pf. M.Schmidt 2017

darstellendes Spiel für Jugendliche
mit 3 festen und 2 improvisierten Szenen

Szenen / Personen / Requisiten

in der Behörde

(Klaus, Petra, Ute, Rolf)

- 4 Stühle in Reihe
- Schild „Praktikumvergabestelle“
- Prospekt

in der Stadt

(Rolf, Rollstuhlfahrer)

- Rollstuhl m. Beutel
- Tüte mit Brot f. Enten
- 2 Spielkonsolen
- Basketball
- Liedziffern

in der Autowerkstatt

(Ute, Chef, Meister)

- 2 Kittel
- Werkzeugkasten
- Autoteile
- Besen

im Krankenhaus Schwester2, Arzt)

(Petra, Schwester1,

- Tisch
- Stuhl
- Kinderbettchen m. Babypuppe
- Staubtuch
- Wäschekorb + Kinderwäsche
- Infusionslösung
- 3 Kittel

im Blumenladen:

(Klaus, Verkäuferin, Kundin1, 2, 3)

- Tisch
- Blumen in Vasen
- Stuhl
- Kartenständer
- Gartenschere

in der Behörde

Schüler: Klaus, Petra, Ute, Rolf.

in der Behörde: (Tür mit Aufschrift: Praktikumvergabestelle, bitte einzeln eintreten.)

Drei Schüler sitzen davor. Ein vierter ist gerade im Bürozimmer.

Petra: Ich bin ja gespannt, was Ute für eine Stelle bekommt.

Klaus: Bestimmt irgendwo in einer Bäckerei was, oder im Blumenladen.

Petra: Vielleicht im Krankenhaus. Kinderklinik. Dann können wir beide dahin.

Klaus: Na ich will ja in die Autowerkstatt. Mein Vater hat da schon angerufen. Er kennt den
Chef. Unsern BMW hat er persönlich bei ihm gekauft.

Petra: Und, Rolf, was willst du die drei Wochen machen?

Rolf: Ich weiß nicht.

Petra: Das ist eine gute Voraussetzung.

Klaus: Dich schicken sie sicher auf den Bau.
Irgendwo Löcher buddeln oder Schutt räumen.

Petra: Sei nicht so fies!

Klaus: Wenn er es doch nicht richtig weiß, was er will, machen die halt mit ihm,
was sie wollen.

Petra: Hast du nicht doch irgendeinen Wunsch? (nimmt ein Prospekt)
Guck mal, hier stehen die Betriebe drin, in denen man ein
Praktikum machen kann.

(liest) Krankenhaus, Geschäfte, Schlosserei, Elektrowerkstatt, Kindergarten...

Klaus: Kindergarten wäre nicht schlecht für dich.

Rolf: Hm. Na irgendwas mit Menschen. Das fände ich schon gut.

Klaus: (guckt in das Prospekt) Wie wäre es mit dem Friseurgeschäft...
(Ute kommt)

Petra: Na, Ute, was ist es?

Ute: (zögert etwas) ... Autowerkstatt

Petra: Hä?

Klaus: Da wollte ich doch hin. Das ist bestimmt eine Verwechslung.
Warte mal, das kläre ich gleich ...
(Er will in das Bürozimmer... doch im Lautsprecher ertönt eine Stimme)

Stimme: Schüler Rolf Lehmann bitte! (Rolf geht.)

Petra: Setze dich erst einmal! Warum kannst du nicht in Krankenhaus?

Ute: Die hatten da nur einen Platz.

Petra: Schade, ich hätte mich so gefreut, wenn wir beide auf der Kinderstation gelandet wären. Das wäre schön. Babys füttern, baden, wickeln. Mit den Kleinen spielen.
Da habe ich ja Glück.

Klaus: Was war den noch da?

Petra: Na ein Job im Blumenladen und einer bei der Touristeninformation und dann noch einer im Behindertenheim.

Klaus: Alles nichts für mich. Das regeln wir schon. Gehst du halt ins Behindertenheim.

(Rolf kommt.)

Klaus: Na Rolfi - kommst ins Behindertenheim?

Rolf: Ja.

Klaus: Passt schon. Du wolltest ja etwas mit Menschen machen.

Stimme: Schüler Klaus Großmann bitte.

Ute: Ich würde dann gern in die Touristeninformation gehen.

Petra: Dann muss Rolf ja in den Blumenladen.

Ute: Oder in die Touristeninformation, wo du doch nicht gern schlau redest...

Rolf: Ich durfte mir das wünschen und jetzt gehe ich auch dahin.

Ute: Ich durfte mir wünschen, was es nicht sein soll.
Und da habe ich gesagt, dass ich nicht in den Blumenladen will
oder ins
Behindertenheim. Sie meinten ich soll's erst einmal im Autohaus
probieren und
wenn's nicht geht, kann ich noch einmal wiederkommen.

(Klaus kommt)

Petra: Und?

Klaus: (sauer) Was und? ... Blumenladen.

Rolf: (ironisch) Es gibt schöne Blumen und schöne Autos...

Klaus: (wütend, packt Rolf)

Petra: Bleib ruhig!

Klaus: Na, mein Vater regelt das schon noch.

im Behindertenheim: (Improvisation)

(Tour mit einem Behinderten durch die Stadt...
Ententeich....Media-Markt....Bowling,
zum Schluß: Kinokarten für den nächsten Tag)

in der Autowerkstatt: (Improvisation)

(Meister, Praktikantin, Chef - Meldung beim Meister, Chef weist die P. Werkstatt zu, Meister hat Einwände, läßt P. in Wkst. fegen, „geh nur nicht an die teuren Autos“, kommt mit Reparatur nicht weiter, ruft P. zu Hilfe, P erweist sich als geschickt, Chef kommt, lobt...)

im Krankenhaus:

(Petra und eine Stationsschwester (1))

Schwester1: Du warst noch nie im Krankenhaus? Dann geh erst einmal Staub wischen. Die Fensterbretter zuerst und dann Ablagen und Nachttische. Bitte aufpassen bei den Geräten.

Petra: Hm.

Schwester1: Lappen und Eimer sind in der Kammer dahinten. Ach so: Gummihandschuhe brauchst Du ja noch. (Gibt ihr welche) Die mußt du im Zimmer 4 anziehen und den Mundschutz auch. Dort nimmst du einen Extralappen und legst ihn anschließend in die rote Tonne. Wenn Du fertig bist, melde Dich bei mir!

Petra: Hm.

(beide gehen ab, kommen nach einer Weile wieder)

Schwester1: Fertig?

Petra: Hm.

Schwester1: Ich schau mir das nachher an. Jetzt kannst Du Wäsche legen. Die kleinen Hemden kommen in das untere Fach, die großen eins drüber.

Petra: Kann ich nicht zu den Kindern?

Schwester1: Jetzt nicht. Wir müssen unsere Arbeit schaffen. Bis Mittag ist nicht viel Zeit.

Petra: Hm.

Schwester1: Sieh mal, dass du bis dahin den Sack sortiert hast.

(Petra sortiert, Schwester2 geht mit Medizintablett vorbei)

Schwester2: Fleißig, fleißig.

Petra: Hm. (Man sieht, daß Petra langweilig wird.)

Schwester1: (Trägt ein Kind auf dem Arm vorbei) Na, ist doch schon bald fertig.

Beeil dich etwas. Mittags brauchen wir den Platz.

Petra: (frustriert) Hm. (Der Wäscheberg ist fast weg)

Schwester2: (kommt mit einem Tablett mit Gläschen).
Pack noch schnell weg. Und dann komm!

(packt zusammen und geht an die Seite. Dort steht ein Kinderbettchen.)

Schwester2: Das ist Christin. Du kannst sie füttern.

Nicht zu schnell. Vorsicht mit ihrem Rücken.!

Sie hat eine Nierenentzündung. Er tut ihr weh, wenn du sie anfasst.

(Schwester2 zeigt Petra, wie sie füttern muss)

Schwester1: (kommt) Isst sie?

Petra: Ich weiß nicht... Ich glaube, das Meiste geht daneben.

Schwester2: Geduld. Du musst darauf vertrauen, dass sie Hunger hat.

Petra: (füttert, es gelingt anscheinend besser)

Arzt: (zu Petra) Guten Tag. Das machst du ja schon ganz gut!
Heute angefangen?

Petra: Hm.

Arzt: (zur Schwester1) Was sagt das Fieber?

Schwester1: Nicht besser.

Arzt: Hm. (schaut auf die Infusion) Das müsste jetzt eigentlich werden...

Schwester1: Soll ich den Eltern Bescheid geben?

Arzt: Ich denke, wir kommen nicht drum herum. Wir müssen sie verlegen.

Schwester2: Dialyse?

Arzt: (besorgt) Wenn das mal reicht...
(Wendet sich zum Kind.) Christinchen, Christinchen ... wir müssen jetzt stärker werden. Die Sorgen sind einfach alle da...
(streicht ihr über den Kopf), (geht)

Schwester1: Oh, oh...

Petra: Was ist mit ihr?

Schwester2: Nierenversagen. Zumindest ist die Gefahr groß.

Petra: Und was heißt das?

Schwester1: In dem Alter kann das alles heißen.

Petra: Auch.. dass sie stirbt?

Schwester2: Auch das.

(Schweigen. Petra legt das Kind wieder ins Bett)

Schwester1: Bring, die Gläschen in die Küche und wasche sie aus.

Petra: Ok.

(kleine Pause, Schwester1, kommt schiebt das Bett mit dem Kind raus und bringt es leer zurück. Geht ab. Petra kommt, sieht in das leere Bett, setzt sich, traurig auf den Stuhl daneben. Schwester2 kommt.)

Schwester2: Du bist traurig.

Petra: Ja.

Schwester2: Das verstehe ich.

Petra: Und wenn sie nun nicht gesund wird?

Schwester2: Was dann?

Petra: Dann hat doch alles keinen Sinn.

Schwester2: Natürlich.

Petra: Das darf nicht sein!

Schwester2: Wir sind in einem Krankenhaus. Wir arbeiten für Kranke und, wenn's anders nicht sein soll, auch für Sterbende.

Petra: Das ist doch schrecklich.

Schwester2: Ist es auch. Aber wir sind für das Leben da. Und nun komm: Wir müssen weitermachen.

Petra: Hm. (steht auf) Gut.

im Blumenladen:

(Blumenladen, Verkäuferin, später 2-3 Kunden)

Verkäuferin: Du bist Klaus.

Klaus: (missmutig) Hm.

Verkäuferin: Du kannst hier in die Vasen neues Wasser füllen und die Stiele anschneiden.

Klaus: Will ich nicht!

Verkäuferin: Ach so. Dann setze dich dorthin.
(Verkäuferin bindet Sträuße. Kunden kommen.)

Kunde1: (ernst) Ich brauche einen Strauß zum Geburtstag.

Verkäuferin: Für wen soll es denn sein?

Kunde1: Für einen Angestellten von mir.

Verkäuferin: Mann oder Frau?

Kunde1: Mann.

Verkäuferin: Wie wäre es mit den Tulpen und ein paar Narzissen darin.
Die duften auch gut.

Kunde1: Gut, die nehme ich.

Verkäuferin: Und eine lustige Karte noch dazu?

Kunde1: Das mache ich sonst nicht, Karten schreiben.

Verkäuferin: (zeigt eine Karte) Hier, die fand ich richtig gut.
Darüber wird ihr Mitarbeiter bestimmt lachen.

Kunde1: (liest, fängt an zu lächeln)
Ist ja wirklich nicht schlecht. Die nehme ich. (bezahlt)

Verkäuferin: Einen schönen Tag noch.

Kunde1: Danke.

Kundin2: (grüßt) Ich suche einen Grabstrauß.

Verkäuferin: Wie groß soll er denn sein?

Kundin2: Na so um die 20 Euro. Lilien und Rosen. Das hat sie gemocht.

Verkäuferin: Eine Verwandte von ihnen?

Kundin2: Nein, meine Schulfreundin.

Verkäuferin: Mein herzliches Beileid!

Kundin2: Danke. Fast 65 Jahre haben wir uns gekannt. Und nun stirbt sie am Schlaganfall. Ganz plötzlich. Im Herbst waren wir beide noch zu Kur in Ungarn. Jetzt ist sie weg und ich, ich bin allein... Nehmen sie ruhig in paar Blumen mehr.

Verkäuferin: Das ist schon schlimm.

Kundin2: Kann man bei Ihnen eine Kranzschleife bekommen?

Verkäuferin: Gern. Was soll den draufstehen?

Kundin2: „Danke für alles, Frieda“ und: „Ich werde dich nie vergessen, deine Elli“

Verkäuferin: Wenn sie eine Viertelstunde Zeit haben, dann mache ich die gleich zurecht.

Kundin2: Ja. Dasist gut.

Verkäuferin: (zu Klaus) Klaus, wenn du mal einen Moment auf's Geschäft aufpasst.

(geht) Du musst nichts weiter machen. Ich komme gleich wieder.

Kundin2: Arbeitest Du hier?

Klaus: Hm.

Kundin2: Finde ich gut, wenn auch Männer so einen Beruf machen.

Klaus: Ich nicht.

Kundin2: Ach, dann hat dich jemand her geschickt.

Klaus: Ist total blöd.

(Kundin3 kommt. Grüßt mit einer Geste. Klaus sitzt immer noch.)

Kundin2: Du, da ist jemand für dich.

Klaus: (steht auf, wird stumm begrüßt) Ja, die Chefin kommt gleich wieder.

Kundin3: (zeigt auf Blumen und gibt zu verstehen, dass sie einen Strauß braucht)

Klaus: Ich sage ja: Die Chefin kommt gleich!

Kundin2: Frau Müller ist taub. Sie versteht Dich nicht.

Klaus: Und nun?

Kundin2: Du wirst ihr helfen müssen.

Klaus: (mault, aber beginnt unter der Anleitung der Kundin3 einen Strauß

zusammenzustellen.

Als er gerade dabei ist, diesen zusammenzubinden,

kommt

die Verkäuferin wieder.)

Verkäuferin: Na der sieht ja schon ganz gut aus.
Du musst sie nur noch auf gleiche Länge schneiden.
(gibt ihm die Schere, Klaus ist einen Moment verwirrt,
schneidet dann jedoch den Strauß zurecht und gibt ihn Frau Müller.)
Neun Euro dreißig.

(zu Klaus) Du musst Frau Müller das aufschreiben!

(Klaus schreibt und kassiert das Geld)

Danke. Klaus.

Klaus: ... Bitte..

Verkäuferin: Hier Ihre Kranzschleife.

Kundin2: (bedankt sich, zahlt und geht.)

Verkäuferin: Möchtest Du mir jetzt helfen, die Stiefmütterchen
umzupflanzen?

Klaus: ... Na gut!